

Das w. M. Herr Hofrath G. Tschermak berichtet über eine Arbeit des Herrn Prof. Dr. Friedrich Becke in Czernowitz: „Über die Ursache der Tetartoëdrie des Dolomit“.<sup>1</sup>

Ein von Herrn Seligmann in Coblenz entdecktes Vorkommen im Topfstein von Scalgia bei Disentis, Schweiz, zeigt nebeneinander und gleichzeitig gebildet krystallisirten Dolomit und Magnesit. Der erstere trägt an dem vorherrschenden, einseitig gestreiften Grundrhomboëder untergeordnet die Endfläche und folgende Rhomboëder dritter Art:

$$F(4\bar{1}0) + \frac{l}{r} \frac{R}{2} \frac{5}{3}, \quad K(20\bar{1}) + \frac{r}{l} \frac{R}{2} \frac{3}{2}, \quad \mathcal{R}(7\bar{5}\bar{1}) + \frac{l}{r} \frac{4R}{2} \frac{3}{2},$$

$$\Gamma(7\bar{9}3) - \frac{r}{l} \frac{8R}{2} \frac{2}{2}.$$

Zwillinge nach  $\infty P2$  (Ergänzungszwillinge) sind vorhanden.

Der Magnesit ist in skelettähnlichen Krystallstöcken ausgebildet und zeigt an dem vorherrschenden Rhomboëder das Skalenoëder  $K(20\bar{1})R3$  und einzelne Flächen eines unbestimmbaren Skalenoëders aus der Kantenzone von  $-2R$ . Das Skalenoëder  $R3$  tritt vollflächig auf, Vicinalflächen des Grundrhomboëders zeigen eine symmetrische Vertheilung, Anzeichen einer Zwillingsbildung nach  $\infty P2$  (Ergänzungszwilling des Dolomits) fehlen. Danach scheint Magnesit rhomboëdrisch-hemiëdrisch zu krystallisiren. Die asymmetrische Form der Ätzfiguren, welche Tschermak beobachtet hat, lässt sich vielleicht auf eine Verzerrung zurückführen.

Wenn die hier entwickelte Ansicht richtig ist, so hat man folgende Bezeichnung:

<sup>1</sup> Akadem. Anzeiger Nr. IV. 1890.

Ca (C <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ) Ca	rhomboëdrisch-hemiëdrisch
Ca (C <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ) Mg	rhomboëdrisch-tetartoëdrisch
Mg (C <sub>2</sub> O <sub>6</sub> ) Mg	rhomboëdrisch-hemiëdrisch.

Eine ähnliche Beziehung zeigt:

Fe O <sub>3</sub> Fe	Eisenglanz	rhomboëdrisch-hemiëdrisch
Fe O <sub>3</sub> Ti	Titaneisenerz	rhomboëdrisch-tetartoëdrisch.

Der geringere Grad von Symmetrie in der Molekel von Dolomit und Titaneisenerz prägt sich in der Tetartoëdrie der Krystallform aus.

Die hier angedeuteten Beziehungen lassen sich anschaulich darstellen, wenn man in jenem Specialfalle des zusammengesetzten Rhomboëdersystems von Sohncke, welcher der rhomboëdrischen Hemiëdrie entspricht, an Stelle der „Punkte“ einmal mit einer Symmetrieebene versehene Molekel oder solche ohne Symmetrie einführt. Das System entspricht im ersten Falle der rhomboëdrischen Hemiëdrie (Calcit, Magnesit, Eisenglanz), im zweiten Falle der rhomboëdrischen Tetartoëdrie (Dolomit, Titaneisenerz). Sie sind auch in Übereinstimmung zu bringen mit den Annahmen von Wulff (Zeitschr. f. Kryst. 13, 554).

Die ausführliche Arbeit, welche auch eine Revision der Dolomitformen enthält, wird demnächst erscheinen.